

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 8. September.

Inland.

Berlin den 5. Septbr. Se. Majestät der Königin haben dem katholischen Erzpriester und bischöflichen Kommissar Gebauer zu Lwenberg in Schlesien den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Königin haben dem Erzpriester und Pfarrer Siegmund zu Pilschowitz, Regierungs-Bezirk Dppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist nach Stargard abgegangen.

Der Referendarius Alexander Carbaus ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Gerresheim, Landgerichts-Bezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnorts in Gerresheim, ernannt.

Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Dieft, ist von Dresden, und der Königlich Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Fürst Michael Suzzo, von Paris hier angekommen.

Der General-Major und Präses der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Stulpnagel, ist nach Prenzlau, und der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Dieft, nach Stargard abgereist.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 15. August. Die Fregatte „Erivan“ von 60 Kanonen ist vorgestern Nachmittags,

von Sebastopol kommend, hier vor Anker gegangen. Sie soll hier den Russischen Gesandten bei der hohen Pforte, Herrn v. Buteniew, erwarten, der sich an Bord dieser Fregatte auf seinen Posten begeben wird.

Aus Galatz schreibt man: „Der Bezirk von Galatz hat seine Aernde verloren; die anderen Bezirke sind glücklicher. Alle Bauern, die sich auf dem rechten Ufer des Pruth befinden, ziehen nach Bessarabien hinüber. Die Ausfuhr von Korn und Mais ist in der Wallachei vom 1. August an verboten. In der Moldau erstreckt sich das Verbot bloß auf den Mais. Der in den oberen Bezirken der Wallachei gefallene Hagel hat die Weinberge zu Grunde gerichtet. Man fürchtet, daß es um die Weinlese geschehen seyn möchte.“

Frankreich.

Paris den 29. August. Von der Reise des Königs nach dem südlichen Frankreich ist keine Rede mehr.

Herr von Talleyrand wird, wie es heißt, in den ersten Tagen des September Paris verlassen.

Die Kommission des Pairs-Gerichtshofes hat gestern die Freilassung von 62 Individuen, die der Theilnahme an den April-Unruhen angeschuldigt waren, verfügt.

Die Französische Flotte im Orient wird in Navarin überwintern, wo ein Depot von See-Vorräthen mit ausdrücklicher Ermächtigung der Griechischen Regierung errichtet werden soll.

Nach der Gazette de Toulouse wird General Harispe pensionirt und durch den General-Lieutenant Janin ersetzt werden.

Spanische Karlistische Flüchtlinge treffen ununterbrochen in Bordeaux und auf der ganzen Pyrenäen-Gränze ein. Auch viele Spanische Familien

kommen an, welche die Furcht vor der Cholera aus ihrem Vaterlande vertrieben hat.

Der Indicateur von Bordeaux vom 26. bestätigt es, daß Rodil obermals in das Bastanthal eingedrungen ist, Elifondo besetzt, die Junta von dort verjagt und den größten Schrecken in der Gegend verbreitet hat.

Die Gazette giebt ein Bulletin Zumalacarreguy's aus Nuevz, 20. August, an „Se. Excellenz den interimistischen Kriegs-Minister“ gerichtet, wonach die „siegreichen Truppen des Königs“, aus 20 außerlesenen Compagnieen bestehend, die der „Murs-pator-in“ vollständig geschlagen haben sollen. Rodil's Truppen haben das berühmte Kloster zu Urazgaza in Brand gesteckt. Ferner sind nach der Gazette Catalonier zu Elifondo angekommen, welche ausfügten, daß sich Lerida für D. Carlos erklärt habe.

Der Constitutionel enthält Folgendes: „Der Kriegs-Minister hat, obgleich sehr leidend, seine Arbeiten keinen Augenblick eingestellt und die Thätigkeit nicht unterbrochen, mit welcher er die nützlichen Reformen betreibt, die er in alle Theile seiner Verwaltung einzuführen gedenkt.“

Die Gazette de France macht auf das nachstehende Raisonnement des National über die Lage der Dinge in Spanien besonders aufmerksam: „Es leidet keinen Zweifel, daß, wenn es der vermittelten Königin von Spanien möglich wäre, das ihr von Paris aus empfohlene System der richtigen Mitte fortzusetzen, die Revolution dort ganz in der Weise, wie in Frankreich, ruhig ihren Gang gehen würde. Man weiß aber hier, daß der Königin die Hände gebunden sind, daß ihre Minister keinen Ausweg mehr wissen, daß die Stellung der fremden Gesandten, namentlich des Herrn von Rayneval, nicht mehr haltbar ist, und daß also eine Krise, wo nicht aus einer Volksbewegung, doch nothwendig aus der Anarchie der Gewalten hervorgehen muß. Nicht also die vermittelte Königin ist es, auf die sich noch die Hoffnungen derer gründen, die das monarchische Prinzip in Spanien um jeden Preis zu retten suchen; noch wissen sie nicht, in wessen Hände sie dies heilige Gut legen sollen; Don Carlos überschreite aber einmal die Grenzen seiner Bende, er bringe in Castilien vor, und setze sich auf dem Wege nach Madrid fest: dann erst wird die Quadrupel-Allianz ihren wahren Charakter entfalten. Man sage uns doch, was man an dem Tage zu thun gedenkt, wo man zwischen Don Carlos und der Revolution, wie wir sie verstehen und wie sie sich in Spanien entwickeln muß, zu wählen haben wird.“

Der Königl. Procurator in Bayonne hat ein Rundschreiben an die Maires dieses Bezirks erlassen, worin es heißt: „Außerordentliche Umstände, denen wir ein Ziel zu setzen suchen müssen, erfor-

dern Seitens der Gerichts-Polizei-Beamten die strengste Wachsamkeit. Aus Gewinnsucht oder aus anderen Gründen, nehmen verschiedene Einwohner es sich heraus, die Insurgenten in Navarra mit Waffen, Munition, Pferden, Lebensmitteln, Equipirungs-Gegenständen, mit einem Worte, mit Allem zu versehen, wodurch der Aufstand gegen die von Frankreich anerkannte und gewissermaßen verbürgte Regierung der Donna Fiabella genährt werden kann. Wer aber also handelt, verlegt nicht nur seine Pflichten als Bürger, sondern übertritt auch die Götze. Es ist mithin Ihre Pflicht, meine Herren, Ihre Administration hiervon zu unterrichten, und sie von jeder Theilnahme an solchen Handlungen, wodurch ihr Vestes, ja ihre Freiheit aufs Spiel gesetzt wird, abzurathen. Hilft dies aber nichts, so haben Sie andere Pflichten zu erfüllen.“

Es will sich hier nach dem Beispiele Londons eine Kommission bilden, die im Auftrage der Besitziger Spanischer Papiere über die durch den Plan Loreno's bedrohten Interessen wachen soll.

Ein Theil der bei den öffentlichen Bauten beschäftigten Arbeiter hat seit vergangener Freitag seine Arbeiten eingestellt, weil man ihren Lohn herabsetzen will.

(Privatkorresp. der Allg. Pr. St. Ztg.) Nach hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten melde ich Ihnen Folgendes über die jüngsten Ereignisse im Norden Spaniens: Am 14. verließ Don Carlos Lequeytio und begab sich über Guernica nach Lavravecchia, am 15. nach dem zwischen Artiaga und Villado belegenen Schloß eines Biscayischen Deputirten und am 16. über Ubirra nach Düate zurück. Diese Reise des Prinzen glich einem Triumphzuge, indem die Einwohner der Städte und Dörfer ihm entgegeneilten und ihm überall ihre treue Anhänglichkeit an seine Person und seine Sache lebhaft ausdrückten. Eine Kolonne von 5000 Mann Christinos folgte dem Don Carlos, der diese Reise nur unternommen hatte, um den Einwohnern seinen Dank für ihre Anhänglichkeit und die von ihnen dargebrachten großen Opfer zu erkennen zu geben. Im Gefühl der vollkommenen Sicherheit, in der Mitte der ihm treuen Bevölkerung bewegte sich Don Carlos sehr langsam, wie wohl er von nur 2000 Mann begleitet wurde und sich nur 3 Stunden von den ihn verfolgenden Truppen der Königin befand.

Am 15. soll es zwischen den Truppen Zumalacarreguy's und einer Division der Truppen der Königin von 4000 Mann bei Golina zu einem Treffen gekommen seyn, in welchem die Navarresen ihre Gegner mit einer wahren Wuth mit dem Bajonet angriffen, in die Flucht schlugen und mit ihrer Kavallerie bis Pampelona verfolgten. — In Orbaizeta sind den Truppen Zumalacarreguy's 500 Gewehre in die Hände gefallen.

Nachschrift. Am 19. August hat Zumalacareguy an der Spitze von 7000 Mann über zwei Divisionen Truppen der Königin unter dem General Carrondelet einen entschiedenen Vortheil davongetragen. Das Treffen fand in den Gefilden von Larrion (en Los Campos de Larrion) statt. Zumalacareguy's Elite-Compagnieen überfielen den Feind und schlugen ihn in die Flucht, wobei die Truppen der Königin allein an Todten 300 Mann verloren und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht wurden. Die Karlistischen Truppen erbeuteten eine beträchtliche Menge Gewehre, welche ihre Gegner zur Erleichterung der Flucht fortwarfen, eben so fielen ihnen viele Maulthiere, 16 Pferde, mehrere gefüllte Munitionswagen und ein ansehnlicher Vorrath von Montirungsstücken in die Hände. Unter den Todten befinden sich 4 Obersten und der Brigadier Harranz, unter den Gefangenen der Graf von Villa Manoel, Grand von Spanien 1. Klasse und Oberst vom Generalstabe.

Spanien.

Madrid den 17. August. Die hiesigen Zeitungen vom 15. enthalten eine wichtige Discussion, die sich in der Kammer der Procuradoren über das Recht der Mitglieder, den Ministern politische Fragen vorzulegen und selbst Gesetzes-Vorschläge zu machen, erhob; die Deputirten wollen sich dieses Recht, ungeachtet des Widerstandes der Minister und der Hindernisse, welche das Reglement den Cortes entgegenstellt, zueignen. Jene Diskussion wurde durch die Nachricht von der (bereits erwähnten) Entdeckung einer Karlisten-Verschwörung zu Valencia, worin eine große Anzahl hoher Beamten verwickelt ist, hervorgerufen. Die Opposition nahm davon Gelegenheit, den Angriff gegen die retardirende Partei der Minister, d. h. gegen Moscoso und Jaco del Valle, Minister des Innern und des Krieges, zu beginnen. Bei der Heftigkeit und Allgemeinheit des Angriffs und vorzüglich bei der schlechten Verteidigung des Ministers des Innern ist es leicht, den nahen Fall dieses Ministers und seines Kollegen vorherzusehen.

Die Sitzungen des Finanz-Ausschusses dauern alle Abende ununterbrochen fort; bekanntlich haben sie am 9. begonnen. Die erste allgemeine Vermuthung, die man hegt, ist, daß der Gesetz-Entwurf in seiner jetzigen Gestalt nicht gebilligt werden wird; ja, es befindet sich vielleicht kein einziges Mitglied in dem Ausschusse, das dem ganzen Plan seine Zustimmung giebt, wiewohl wieder über die Gründe seiner Verwerfung die verschiedensten Ansichten herrschen. Der vernünftigste und achtbarste Theil des Ausschusses (ich wünschte, ich könnte auch sagen, die Majorität) ist für die ausdrückliche und unbedingte Anerkennung der ganzen Schuld, für die Fortsetzung der bisherigen Zahlungen ohne alle Verminderung, und für die Verbesserung der Lage der Inhaber der Cortes-

Scheine, insoweit letzteres jetzt möglich ist, nach der Aufregung, welche die Publication der Auseinandersetzungen des Finanz-Ministers im Publikum hervorgebracht hat. Es finden sich auch die übertriebensten Forderungen in dem Ausschusse vor, als zum Beispiel, daß die neuere Schuld ganz nullifizirt, die Cortes-Obligationen aber zu ihrem vollen Werthe abgezahlt werden sollten. Ich habe Grund, zu glauben, daß sich eine merkwürdige Meinungs-Verchiedenheit in Bezug auf diese Finanz-Arrangements zwischen den Gesandten von Frankreich und England erhoben hat. Herr von Rayneval spricht ganz laut in Gesellschaften davon, daß es in Folge des Allarms, den er in Paris vermuthet, sobald Lorenos's Plan offiziell dort bekannt gemacht wird, seiner Regierung sehr schwer seyn würde, Spanien wirksamen Beistand zu leisten. Er äußert sich so, als ob es Jedermann einleuchtend wäre, daß die jetzige Regierung sich ohne Frankreichs Hülfe nicht halten könne, weil das Geld, welches der Karlistischen Partei zu Gebote steht, diese fortwährend mit Waffen und Munition versorgen würde, wenn man nicht die Engpässe der Pyrenäen hermetisch mit Französischen Truppen verschlossen hielte. Auch weiß ich aus guter Quelle, daß der Spanische Gesandte in London sich in einer gestern hier eingetroffenen Depesche gegen seine Regierung sehr stark über die Finanz-Angelegenheiten ausgesprochen und ihr den Eindruck geschildert hat, den die bei Eröffnung der Cortes gehaltene Thronrede auf die Londoner Kapitalisten gemacht. Wir möchten wohl noch einen stärkeren Ausbruch des Unwillens von Paris sowohl als von London zu gewärtigen haben, und trotz der natürlichen Hartnäckigkeit seines Charakters, wird Lorenzo sammt seinen Kollegen doch am Ende nachgeben müssen. Anders könnte aber die Sache in den Cortes zu stehen kommen; denn dort könnte möglicher Weise die exaltirte Partei an Macht gewinnen; jedenfalls ist so viel gewiß, daß sie sich sehr ungefügig zeigen werden.

Folgendes ist das (oben unter Paris erwähnte) in der Gazette de France enthaltene Schreiben Zumalacareguy's an den Kriegs-Minister von Don Carlos: „Excellenz! Gestern Morgen haben die siegreichen Truppen des Königs, unser Herr, aus 20 auserlesenen Compagnieen bestehend, die Truppen der Usurpatorin unter dem Kommando des Verräthers Carrondelet in den Ebenen von Larrion vollständig geschlagen und ihnen einen beträchtlichen Verlust an Infanterie und Kavallerie zugefügt. Unter den Offizieren der feindlichen Armees, welche an diesem Tage ihren Tod fanden, befindet sich der Brigadier Harranz, Oberst der Provinz Baskaloid, und unter den zahlreichen Gefangenen der Graf Via Manoel, Oberst im Generalstabe. 16 Pferde, viele Maulthiere, eine bedeutende Anzahl Gewehre, der größte Theil der Hautboissen und die Militär-Kassen

sind, außer einer großen Menge Kleidungsstücke und Geld, welches sogleich unter die Soldaten der siegreichen Kolonnen vertheilt wurde, in unsere Hände gefallen. Ich beeile mich, Ew. Excellenz von diesem ausgezeichneten Siege zu benachrichtigen, um Se. Majestät davon in Kenntniß zu setzen. Ich werde Ihnen sobald als möglich die genauesten Details mittheilen. Von unserer Seite ist kein Offizier getödtet oder verwundet. Muez, 20. August 1834.

Lh. Zumalacarreghy.

In einem anderen Schreiben Zumalacarreghy's an Don Benito wird noch hinzugefügt, daß die eine Kolonne des Feindes Amezara Baja und die andere Estella besetzt hatte, und daß Zumalacarreghy den Feind zwischen dem Flusse Larrion und dem Berge Exaul überraschte. Nach dem Berichte eines Adjutanten sind 300 Feinde getödtet, über 100 ertrunken, und eine große Anzahl gefangen. Der General Carrondelet verdankt seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes.

Französische (ministerielle) Blätter melden Nachstehendes von der Spanischen Gränze: „Man versichert, daß, ungeachtet der größten Wachsamkeit, täglich Pferde und Gewehre für die Insurgenten die Gränze passiren, jedoch in so geringer Menge, daß nicht viel damit bewirkt werden kann. Am 18. kamen 50 gut ausgerüstete Pferde nebst 50 Gewehren für die Karlisten durch Luso, ein kleines Französisches Dorf. — Das Haus, welches der Priester Huarte-Uraquil bewohnte, ist von den Truppen Rodil's angezündet worden. — Zumalacarreghy hat befohlen, daß im ganzen Gebirge die Maulthiertreiber, welche den Insurgenten Lebensmittel und Wein zuführen, von bewaffneten jungen Leuten begleitet werden sollen. — Am 19. fand zu Larrion zwischen den Truppen der Königin und den Insurgenten ein Kampf statt, dessen Resultat man noch nicht kennt; doch bestätigt es sich, daß der Brigadier Harranz getödtet und der Graf von Via Naoel, Grand von Spanien, von den Insurgenten gefangen worden ist. Die Karlisten haben durch vier Compagnieen des 7ten Bataillons eine große Quantität Lebensmittel nach Lumbier bringen lassen.“

Der Messenger berichtet aus Bayonne vom 24. August: „Ungeachtet aller Aufsicht der Französischen Behörden ist es den Anführern gelungen, zwei andere Bataillone der neuen Organisation, das 6te und 7te Navarresische, zu bewaffnen und ins Feld zu stellen. Das 8te Bataillon hat einen Theil seiner Bewaffnung erhalten und dieselbe wird bald vollständig seyn, so daß der Prästendent jetzt 23 Bataillone der vier ihm ergebenden Provinzen unter seinen Befehlen hat; man kann jedoch die Zahl der Soldaten, aus der jedes Bataillon besteht, nicht angeben. Dies erklärt die seltene Klugheit des Generals Rodil, der, ungeachtet der großen Ueberle-

genheit seiner Hülfsmittel und Streitkräfte, keinen entscheidenden Schlag zu thun wagt.“

Großbritannien.

London den 29. August. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am 23ten dieses Monats bei Dover. Die Fregatte „Castor“, Capitain Lord John Hay, welche der Königin zur Eskorte bei ihrer Rückkunft von Holland gebient hatte, war von Sheerness nach Portsmouth beordert worden, und segelte dahin am Morgen des 27. zwischen 5 und 6 Uhr ab; durch irgend ein Versehen stieß die Fregatte auf den Regierungskutter „Camaleon“, Lieutenant Pratbent, der dort vor Anker lag, und zwar mit solcher Gewalt, daß er sogleich unter sank; von der aus 17 Mann bestehenden Besatzung sind nur 2 Matrosen und 2 Jungen gerettet worden.

Lord John Hay, der Commandeur der Fregatte „Castor“, ist gefänglich eingezogen worden und soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Isländischen Blätter sind mit Berichten über das Umsichgreifen der Cholera angefüllt, die in Dublin täglich 150 bis 200 Personen weggraffen soll.

Die 120 Spanischen Offiziere, welche zuletzt aus Cuxhaven in England ankamen, sind in Portsmouth, und die 20 Hof-Beamten des Don Carlos in Gosport, unweit der Residenz der Gemahlin des Letzteren, gelandet.

Von Plymouth sind wieder 20,000 Gewehre für die Spanische Armee abgegangen.

Der Globe sagt: „Die neue Portugiesische Anleihe, die so eben abgeschlossen worden ist, beläuft sich auf 1 Mill. Pfd. Sterling, die 6 pCt. Zinsen tragen, und wurde zu 95 pCt. übernommen.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 26. August. Das Journal de la Haye enthält ein an das Amsterdamer Handelshaus de Lepel und Labouchère gerichtetes Schreiben des Baron von Haber (d. d. Amsterdam den 20. August), worin dieser berichtet, daß er den Bericht des Grafen Toreno über die Reduction der Spanischen auswärtigen Staatsschuld an D. Carlos mitgetheilt habe und daß er sich freue, zum Troste der Inhaber jener Fonds bekannt machen zu können, wie dieser Fürst nicht anstehe, die Obligationen der von der jetzigen Spanischen Verwaltung reducirten Schuld auch ferner anzuerkennen, wovon der Umstand ein Beweis sei, daß derselbe bei der neuen Anleihe jene Obligationen zum fünften Theil an Zahlung nehme.

Das „Amsterdamsche Handelsblad“ giebt in einem Schreiben aus Bayonne Nachrichten über die Bewegungen der Karlisten; die den Letzteren sehr günstig lauten. Die Kavallerie der Letzteren soll am 15. d. M. ein großes Blutbad unter den Christinos angerichtet und bei Orbizeta 500 Gewehre in Beschlag genommen haben.

Belgien.

Brüssel den 27. August. In hiesigen Blättern liest man: „Heftige Streitigkeiten waren in diesen letzten Tagen die Folgen der Erörterungen, die sich in den Schänken Brüssels über die Verwüstungen im April erhoben hatten. Arbeiter von Tilmont wurden beschimpft und mit Messerstichen bedroht wegen ihrer Aussagen zu Mons; ein Individuum ward sehr gemißhandelt, weil es sich gegen die Ansichten der Pländerungen ausgesprochen hatte u. Diese Ausschweifungen erfordern die ganze Aufmerksamkeit unserer Municipal-Behörden; um jeden Preis müssen sie unterdrückt und aufs strengste bestraft werden; denn Duldung derselben wäre noch tadelhafter als die Pländerungen selbst, weil man sie für eine Guttheilung derselben halten würde.“

Dem Belge zufolge, unterliegt es keinem Zweifel, daß, sobald der König von Ostende zurückkehrt seyn wird, General Goblet an die Stelle des Generals Evain in das Kriegsministerium eintreten werde.

Mehrere Schiffe, welche theils eiserne Geleise, theils verschiedene Modelle zu den bei Ausführung der Eisenbahn nöthigen Gegenständen am Bord haben, befinden sich in diesem Augenblicke auf dem Wege von England nach Brüssel, wo sie in einigen Tagen ankommen werden. Die Fahr-Maschinen werden im Laufe des nächsten Monats fertig seyn.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 22. August. Ueber Livorno sind so eben Briefe aus Alexandrien bis zum 4. Juli hieher gelangt. Ihr Inhalt spricht sich über die Verhältnisse wieder weit befriedigender für das Aegyptische Gouvernement aus; es scheint schon ein großer Schritt in der Pacification dieser Provinz gethan worden zu seyn, doch geht auch aus diesen Nachrichten hervor, daß Ibrahim Pascha schon beträchtlich gelitten hatte und daß die größte Gefahr im Verzuge war, wenn nicht Hülfe kam. Die Sage von einem Aufstande in Ober-Aegypten ist offenbar falsch.

— Dieser Tage ist der von einem hiesigen Mechanikus in London bestellte Dampfwagen für gewöhnliche Chausseen hier eingetroffen und wird bald seine erste Probefahrt zwischen hier und Baden machen.

Prag den 18. August. Die große Trockenheit dieses Sommers hat in einem großen Theile Böhmens und Mährens eine fast totale Miß-Verndte herbeigeführt; der Mangel an Futter ist so groß, daß ein bedeutender Theil des Viehstandes schwerlich wird durchwintert werden können. An mehreren Orten trocknet man schon Baumlaub, um es zur Nothhülfe statt des Heues als Futter zu gebrauchen. Dagegen verspricht die Wein-Verndte eine ausgezeichnete, sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität, zu werden. In dem benachbarten Sachsen ist die Verndte fast überall gut gewesen; die zahlreichen Gewitter in den Monaten Juni und Juli (welche übrigens eine im Verhältniß zu andern

Jahren auffallende Anzahl Menschen getödtet haben) brachten dort hinlängliche Feuchtigkeit.

Die Allg. Zeitung enthält in einem Artikel von der Donau die nachstehenden Betrachtungen: „In den großen Zeiten der Römischen Republik, wenn die Regierung gesprochen hatte, reichten die Gegner im Senate wie im Volke sich die Hand, und es gab nur einen einzigen Willen mehr, den Willen Roms. Heut zu Tage giebt es in jedem Lande eine Partei, welche keine Achtung für Verfassung und Gesetz, keine Unterordnung unter den Ausspruch der Regierung, keine Bürgerpflicht, überhaupt kein Vaterland anerkennt, sondern im förmlichen Kriegs-Zustande gegen die Gesellschaft steht, und sich dabei selbst solcher Waffen bedient, welche der edle Feind überall verachtet und verwirft. Das vorzüglichste Organ derselben in der Schweiz, die Europe centrale, liefert auf jedem ihrer Blätter den Beweis hiervon. Was 15½ Kantone entschieden haben in der zur Eitelkeits-Frage gemachten und als revolutionairer Hebel mißbrauchten Angelegenheit des Ayls, wird in dem Blatte vom 2. August so bezeichnet, wie, nach dem natürlichen Rechte und der Satzung jedes Landes, das Benehmen eben dieses Blattes bezeichnet werden müßte, nämlich als ein Verbrechen und als eine Schmach des Vaterlandes. — Freilich, je leidenschaftlicher der Schimpf ist, den die Revolution gegen das gesetzmäßige Organ des National-Willens häuft, desto völliger huldigt sie der Weisheit derselben. Die Schweiz sowohl als die Nachbarstaaten haben Grund, sich recht innig über die heutige Sprache der Faction zu freuen. Das Benehmen derselben in dieser Angelegenheit ist abermals ein Musterstück der Auslegung, die sie ihren Lehren von Freiheit giebt, und die sie allorts in Anwendung gebracht hat, wo sie auf kürzer oder länger das Ruder in die Hand bekam. — Uebrigens predigt sie die Zerstörung der verfassungsmäßigen Staatsgewalt auf allen Straßen und schreit doch über Tyrannei, die sie erleide. Es war eine Zeit, und sie wird wiederkommen, wo Regierungen und Staatsbürger die Duldung solch offenen Angriffes auf die Gesellschaft eben so wenig begriffen, als sie ohne Abwehr den Vorbereitungen hätten zusehen können, die ein Wahnsinniger machte, um das Haus, das er mit Anderen bewohnt, in Brand zu stecken.“

Von der Donau den 20. August. Der Aufstand gegen die Herrschaft der Aegyptier in Syrien, an welchem die im Lande wohnenden Türken einen thätigen Antheil genommen haben, erregte, wie natürlich, in Konstantinopel den lebhaften Wunsch, den Augenblick zu benutzen, um die Macht Mehmed Ali's zu brechen. Die Minister aller Europäischen Höfe haben dem Divan Vorstellungen dagegen gemacht, und insbesondere hat der Ruf-

fische Geschäftsträger auf das Bestimmteste erklärt, daß ein Angriff von Seiten des Sultans auf Mehmed Ali den im Vertrage vom 8. Juli v. J. festgesetzten Anspruch auf Russische Hülfe nicht begründe, indem dieser Vertrag, rein defensiver Natur, nur dann Anwendung erleide, wenn der Sultan der angegriffene Theil sei. Diese Erklärung und aller Europäischen Minister dringender Rath haben entscheidenden Einfluß auf die Entschlüsse des Sultans gewonnen. Die beiden Kaiserhöfe sowohl als die Königlichen von Paris und London haben sich demnach auf einem und demselben Felde stehend gezeigt, eine Thatfache, welche alles Geschwätz der Parteimänner und Kriegsfreunde gegen eben diesen Vertrag und gegen die Absichten Rußlands siegreich widerlegt. Wäre auch nur der geringste Theil der beleidigenden Zumuthungen, welche dem Petersburger Hofe gemacht wurden, wahr, so würde die Gelegenheit sich ihm eben jetzt dargeboten haben, um die Pforte in Unternehmungen reizen zu lassen, welche seine Einmischung auf's neue herbeiführen konnten. Die Leidenschaftlichkeit dieser Zumuthungen hat die achtungswerthe Haltung Rußlands und die Würde, mit welcher es dieselben übernahm, in einen Triumph für eben diese Macht umgewandelt, an dem diejenigen Theil nehmen, die an der Redlichkeit seiner Bestimmungen, an der Fähigkeit, sein wahres Interesse zu erkennen, und an dem festen Willen, sich davon durch scheinbaren Gewinn und untergeordneten Ruhm nicht ablenken zu lassen, nie gezweifelt haben.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 6. August. (Allg. Ztg.) Die Sachen sind hier beim Alten. In Syrien kämpft Ibrahim Pascha um seine Existenz, und so viel man weiß, ist es ihm gelungen, den Insurgenten eine Niederlage beizubringen. Inzwischen hat er damit noch nicht gewonnen, und er muß sich mit dem Lande zu befreunden suchen, wenn er in dessen Besitz gesichert seyn will. Die Pforte beobachtet indessen das tiefste Schweigen über die Vorfälle in Syrien, sie macht weder die zum Nachtheile der Aegyptier noch die zu ihrem Vortheile vorgefallenen Gefechte bekannt, und möchte das Ansehen haben, als wenn sie kein Interesse an dem Ausgange des Kampfes nähme.

Im Oesterreichischen Beobachter liest man: „Aus Alexandrien vom 26. Juni, aus Bairut vom 1. Juli, aus Smyrna endlich vom 26. Juli kommen über den Aufstand in Syrien so viele unter sich übereinstimmende Nachrichten, daß sie zureichen, um ein Bild dieses wichtigen Ereignisses zu entwerfen. Unter dem Schutze von nahe an 18,000 Mann geregelter Truppen, inden Küstenplätzen von Abana bis Gaza und von den Abfällen des Taurus über Haleb und Damask bis nach Jerusalem vertheilt, vermochte Ibrahim Pascha in

dem seit anderthalb Jahren unterworfenen Lande nach und nach die Verwaltung im Geiste der Aufträge seines Vaters einzurichten, welche dahin gingen, alle Theile desselben nach einem und demselben Systeme zu behandeln. Schon aus diesem Umstande ging für mehrere Bezirke und Völkerschaften, welche in den früheren Verhältnissen einer völligen Freiheit genossen, ein ungewohnter Druck hervor. Unter den Bewohnern des Libanon und der Gebirge von Samaria und Juda war die Unzufriedenheit in den ersten Monaten dieses Jahres auf einen hohen Grad gestiegen. Die gewaltthätige Aushebung von jungen Leuten für die Armee brachte dieselbe im Laufe des Mai zuerst in Naplus zum Ausbruche, und das schnelle Umsichgreifen des Aufstandes sowohl als die Nachtheile, welche die Aegyptier auf allen Punkten erlitten, bewiesen klar, daß dieselben eines so kräftigen Angriffes sich nicht versehen und ganz eigentlich überrascht wurden. Auf die Nachricht, daß die im Gebirge von Samaria mit der Aushebung beauftragten Truppen-Abtheilungen niedergebauen und verjagt worden waren, ließ Ibrahim ein Reiter-Regiment dahin aufbrechen, das kein besseres Schicksal erfuhr und verlangte gleichzeitig von seinem Vater Unterstützung, der am 29. Mai das 2te Garde-Infanterie-Regiment von Alexandrien nach Jassa überschiffen ließ, das 20ste Infanterie-Regiment aber von Kahira nach Alexandrien rief, wo es am 6. Juni eintraf, am 8ten, da beruhigendere Nachrichten gekommen waren, den Rückmarsch antrat, am 15ten aber wieder nach Alexandrien berufen wurde, um mit allen dort bereit stehenden Truppen unter Mehmed Ali's persönlicher Führung nach Syrien gebracht zu werden. Gleichzeitig wurde der Renegat Soliman Pascha beauftragt, von Kahira mit zwei Reiter-Regimentern durch die Wüste nach Gaza zu marschiren. Die Veranlassung zu dieser Kraft-Anstrengung gaben die Nachtheile, welche einstweilen Ibrahim Pascha selbst erlitten hatte. Er war am 3. Juni mit etwa 8000 Mann, das 2te Garde-Infanterie-Regiment mit inbegriffen, von Jassa nach Ramle gegangen, und rückte am 5. nach Jerusalem vor, wo die Aegyptische Besatzung hart bedrängt war. In die Schluchten des Gebirges gelangt, wurde ein Bataillon völlig aufgerieben. Ibrahim selbst gelangte über Bethlehem nach Jerusalem, aber die Beduinen der Umgegend umgaben die Stadt, während andere in zahlreichen Haufen sich in die Ebene warfen und alles Land zwischen dem Karmel und Gaza plünderten und verheerten. Ein Regiment, von Damask herbeigeeilt, wurde in Nazareth angegriffen und erlag in der Ebene von Esdrelon, bevor es die Gebirge von Samaria erreichen konnte. Der Verlust der Aegyptier in diesen verschiedenen Gefechten wurde auf 6000 Mann geschätzt. — Der Libanon war ruhig. Dagegen hatten mehrere Arabische Stämme jenseits des Jordan

mit denen von Samaria gemeinschaftliche Sache gemacht. Die Zahl der in Waffen Stehenden wird auf 20,000 Mann angegeben. — Am 26. Juni war Mehmed Ali von Alexandrien unter Segel gegangen. Er führte 20 Transporte. 6 Linienfahrzeuge, 6 Freigatten, 6 Korvetten und 8 Briggs setzten sich in Alexandrien in Bereitschaft, auszulaufen. — Die Smyrnaer Zeitung vom 26. Juli giebt eine amtliche Mittheilung des Boghos Jussuf Bey an sämtliche Europäische Konsuln vom 3. Juli, welche nach einem Berichte Ibrahim Pascha's vom 26. Juni die Unterwerfung der Bewohner der Gebirge von Neaplus, Jerusalem und Hebron ankündigt. Die öffentliche Meinung nahm zwar diese Thatsache an, glaubt dieselbe aber durch große Opfer von Seiten der Egyptier erkauft und hält die Durchführung des Regierungssystems Mehmed Ali's in Syrien für unmöglich.“

Schweden.

Die „Bremer Zeitung“ berichtet: „Nach einem Briefe aus Gothenburg vom 22. August hat die Cholera daselbst fürchterlich gehauet und sind vom 26. Juli bis 21. August von einer Bevölkerung von 23,000 Seelen 1800 ein Opfer derselben geworden, unter denen auch viele aus der höheren Klasse sich befinden. Von den Israeliten waren nur eine Frau mit ihrem Sohne gestorben. Aller Handel und Wandel lag gänzlich still, die wenigen Arbeitsleute, die noch am Leben geblieben, wurden zur Fortschaffung der Leichen gebraucht; man schreibt die große Sterblichkeit unter der ärmeren Volksklasse dem Genuß schlechter Lebensmittel und unordentlichem Lebenswandel zu. Seit der so lange ersehnte Regen gefallen, ist die Luft gereinigt und scheint die Cholera im Abnehmen zu seyn. Alle Verschiffungen haben eingestellt werden müssen, weil sämtliche Schiffer mit ihrer Schiffsmannschaft sich geflüchtet.“

Dänemark.

Kopenhagen den 25. August. Das Gerücht von der baldigen Ankunft einer Russischen Flotte erhält sich, und nach neueren Schiffer-Aussagen soll die bei Kronstadt liegende Abtheilung schon Landtruppen an Bord genommen haben.

Deutschland.

Lübeck den 2. September. Das Detaschement Königlich Preussischer Militairs, welches sich zur Einweihung des Denkmals des Kaisers Alexander nach St. Peteraburg begiebt, ist hier am 22., 23. und 24. August unter dem Kommando des Herrn Oberst-Lieutenants von Voß, Kommandeurs des Grenadier-Regiments Kaiser Alexander, im besten Gesundheits-Zustande eingetroffen, und am 26. August Nachmittags 2½ Uhr mit dem Dampfschiff „Alexandra“ nach seinem Bestimmungs-Orte in See gegangen. Da der Wind sehr günstig war, so ist mit Gewißheit zu erwarten, daß die „Alexandra“,

wo nicht am 29. Abends, doch spätestens am 30. früh, in Kronstadt angekommen seyn wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 2. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach längerer Abwesenheit am 20. v. M. wieder nach Düsseldorf zurückgekehrt. Am 1. September sah man auch der Rückkunft Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin entgegen.

Am 27. August, Abends gegen 9 Uhr, bemerkte man in Bunzlau und der ganzen Umgegend einen hellen Schein, welcher auf ein in der Nähe ausgebrochenes Feuer schließen ließ. Am folgenden Tage ergab es sich, daß das mehrere Meilen von dort gelegene Städtchen Goldentraum im Kreise Lauban, das seit seiner Erbauung im Jahre 1672 nur von einem einzigen unbedeutenden Brande heimgesucht worden war, ein Raub der Flammen geworden, und bis auf 7 Häuser gänzlich abgebrannt ist. Eine Frau und 6 Kinder sollen dabei ihr Leben eingebüßt haben. Daß Feuer brach in einer Scheune aus und verbreitete sich bei dem heftigen Winde bald über den ganzen Ort.

Der Montblanc ist kürzlich wieder ein Mal bestiegen worden. Die kühnen Bergsteiger waren Chenel aus Faucigny und Viollet aus Maurienne, und sie hatten sich vorgenommen, eine Nacht auf dem Gipfel zu bleiben. Der Marsch wurde am 17. Juli, Morgens um 7 Uhr, angetreten, wobei die Herren 6 Führer bei sich hatten. Sie übernachteten auf den bekanntesten steilen Grands-Mulets, auf 10,640 Fuß Höhe, wohin die meisten Reisenden gelangen, und wo auch Chateaubriand eine Nacht unter einem Zelte zubrachte. Es gingen in der Nacht viele Lawinen nieder. Am folgenden Tage Morgens wurde die Reise fortgesetzt. Der Himmel war heiter, aber Niemand durfte einen Ton von sich geben, damit durch das Zittern der Luft kein Schnee losgerissen und dieser zu Lawinen wurde. Auf den Roches-Rouges sah man die Berg-Reisenden von dem Salanches-Thal mit Fernrohren. Bald aber wurde der Himmel bedeckt; indeß gelangten die Reisenden gegen halb 1 Uhr doch glücklich auf der Calotte, oder dem Gipfel des Montblanc, an. Hier war der Sturm so heftig, daß man sich niederlegen mußte, um nicht ungerissen zu werden. Man konnte kaum 5 Minuten verweilen, und von allen physikalischen Versuchen, welche man machen wollte, konnte man nur kaum das Thermometer beobachten, welches 10 Grad unter dem Gefrierpunkt zeigte. Eine lebendige Taube, welche man in einem Korbe mit heraufgenommen, schien ganz blind und betäubt. Obwohl sie Junge in Chamouny hatte, wollte sie bei dem Sturm und der dünnen Luft doch nicht fliegen. Der Sturm wurde mit jedem Augenblick heftiger und man mußte

sich bald zum Rückzuge entschließen, wobei man oft 2 Fuß tief in dem, von der Sonne erweichten, Schnee wafete. Um 5 Uhr waren die Reisenden wieder bei den Grands-Mulets, diese aber so unwirthlich, daß man nicht auf ihnen weilen konnte. Ein fürchterliches Ungewitter mit Blitz und Hagel, wobei der Donner gewaltig brüllte, und der Regen eine Menge Eisblöcke ins Rutschen brachte, welche den Reisenden oft den Weg abschnitten, so daß das Leben mehrfach bedroht war, geleitete die Reisenden den Berg hinunter, bis zu den ersten Sennhütten, wo sie um 11 Uhr Nachts ankamen, und verblieben. Erst am 19. kamen sie wieder in das Thal, wo am 18. ebenfalls ein fürchterlicher Orkan mit Wasserhosen gewüthet, wie man sich gar nicht erinnern kann. Die Frauen und Kinder der Führer vergossen Freudenthränen, als sie ihre geliebten Männer und Aeltern wieder ankommen sahen, von denen niemand glauben konnte, daß sie das Unwetter überstanden haben würden.

Subhastations = Patent.

Das hier an der Friedrichsstraße unter der Nummer 294^b belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns Paul Reissiger gehörige Grundstück, bestehend aus einem Wohngebäude mit einem kleineren und einem größeren Anbau, 2 Wagenremisen und Pferdestall, Hofraum und Obstgarten, welches gerichtlich auf 6,395 Rthlr. 2 sgr. 6 pf. abgeschätzt worden, soll im Termine

den 16ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten Landgerichts = Rath Culemann in unserm Partheien = Zimmer öffentlich an den Meistbietenden, Behufs der Theilung, im Bezuge der notwendigen Subhastation verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypotheken = Schein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Posen den 1. Mai 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Da die dem Obersteuer = Kontrolleur Schum in zu Tirschitzel am 14ten Februar 1830 mittelst gewaltsamen Diebstahls entwendeten Posener Pfandbriefe:

- a) Nr. 13 auf Dzwonowo Bagrowiecer Kreises über 500 Rthlr.,
- b) Nr. 90 auf Neustadt a/W. Pleschner Kreises über 100 Rthlr.,
- c) Nr. 114 auf Neustadt a/W. Pleschner Kreises über 50 Rthlr.,

der in Gemäßheit des §. 125. Tit. 51. Thl. I. Allgem. Gerichts = Ordnung erfolgten öffentlichen Bekanntmachung ungeachtet bis zum sechsten Zinszahlungstermine nicht zum Vorschein gekommen sind, so fordern wir nach Vorschrift des §. 126. Tit. 51. Thl. I. Allgem. Gerichts = Ordnung und

303. der Landschaftlichen Kredit = Ordnung für das Großherzogthum Posen jeden etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe hierdurch auf, sich in dem, vor dem Deputirten Referendarius Mechow, auf den 10ten December a. c. angesetzten Termin, oder spätestens bis zum neunten Zinszahlungstermine, den 1sten Januar 1835, bei der Provinzial = Landschaft zu Posen zu melden, oder die gänzliche Amortisation der genannten Pfandbriefe zu gewärtigen.

Gnesen den 3. April 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

So eben erhielt ich einen neuen Transport Türfischen Taback à 9 Floren.

Didelot, am Markt No. 79.

Börse von Berlin.

Den 4. September 1834.	Zins-Fuls.	Preuls. Cour	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheme	4	99 $\frac{1}{2}$	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	94 $\frac{3}{4}$	94 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	57 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99	—
Neum. Inter. Scheine ditō	4	98 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99 $\frac{3}{4}$	—
Königsberger ditō	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger ditō	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Danz. ditō v. in T.	—	37 $\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische ditō	4	101	—
Pommersche ditō	4	—	105 $\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische ditō	4	106 $\frac{3}{8}$	106 $\frac{1}{2}$
Schlesische ditō	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17 $\frac{1}{2}$	—
Neue ditō	—	18 $\frac{1}{2}$	18
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{5}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Berlin, 1. September 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Rußl.	Byz.	fl.	Rußl.	Byz.	fl.
Zu Lande:						
Weizen	1	28	9	1	20	—
Roggen	1	11	—	1	5	—
große Gerste	1	2	6	1	1	3
kleine "	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	8
Erbsen	2	—	—	1	17	6
Linfen	2	17	6	2	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	—	—	1	26	3
Roggen	1	11	3	1	10	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh	6	15	—	5	10	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	15	—